

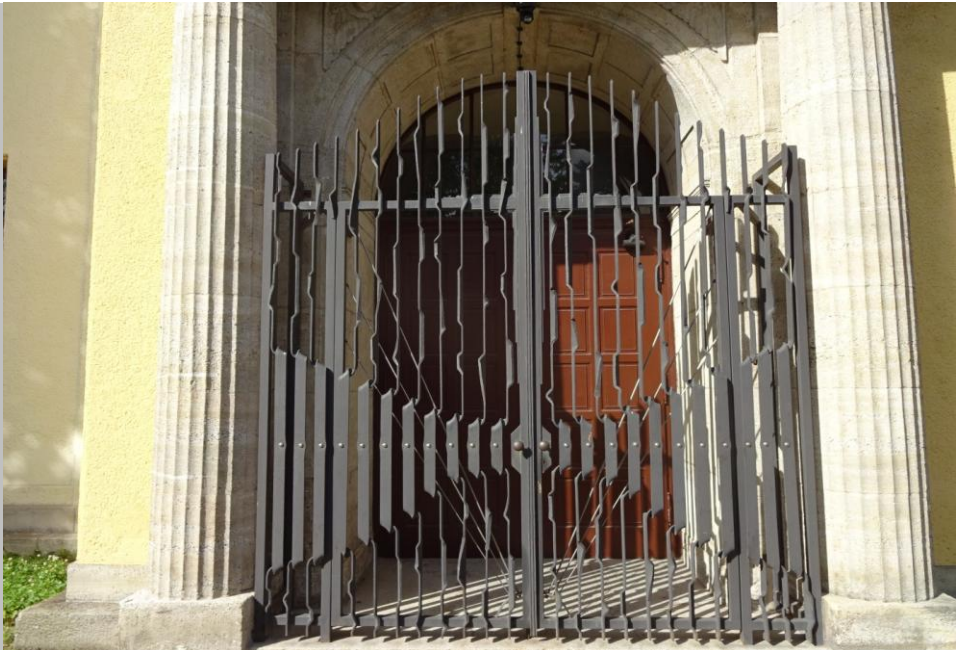


Evangelisch-Lutherische Christuskirche Erfurt





Gesamt- Geläut 1958



Gittertür 1982



Predigtstätten: Nürnberger Mühle, Große Arche 14, Christuskirche

Zeichnung: Gotthard Steinbrück, 1936
(mit geänderter Jahreszahl)

Vorwort

Das Zusammenstellen von Informationen und Bildern über Baugeschichtliches der Erfurter Christuskirche wäre nicht möglich gewesen, wenn mir nicht auch Privatpersonen ihre Archive geöffnet und Material zur Verfügung gestellt hätten.

Besonders danken möchte ich Christiane Händel, Reinhard Klose, Ehepaar Reinhild und Dieter Kopelke, Martin Rönnecke, Geschwister Steinbrück, Klaus Utpatel und Irmgard Wetzker.

Die Informationen stammen aus Publikationen, Kirchenvorstandsprotokollen, dem Kirchenarchiv in Oberursel und handschriftlichen Aufzeichnungen.

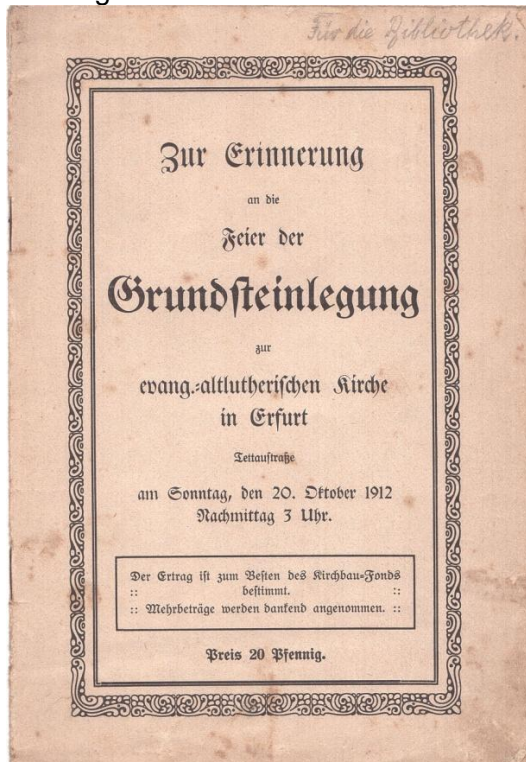
Gedankt sei allen, die mit Gottes Hilfe die Kirche gebaut, erhalten und mit Leben erfüllt haben.

Erfurt, im März 2017

Ernst-Wilhelm Brecht.

2. erweiterte Auflage im Februar 2018.

3. Auflage im Mai 2019.





Kirchenbau im Sommer 1913

Bemerkenswertes Foto mit beeindruckendem Gerüstbau,
ausschließlich aus Holz.



Kirchenrückseite 1913



Sanierung 1973

Kirchen=Blatt

für die

Evangelisch=lutherischen Gemeinden in Preußen.

Nr. 22.

2. Sonntag u. Trin., 1. Juni 1913.

68. Jahrg.

Inhalt: Zum 2. Sonntag nach Trinitatis. — Widmung und Gruß der Offenbarung St. Johannes. — Luk. 15, 8: — bis daß sie ihn finde. — Jahresfest der lutherischen Mission in Leipzig 1913. — Glockenweihe in Essen. — Der 11. Jünglingstag. — Kirchliche Nachrichten. — Sehr viel zu tun. — Bücherbesprechungen. — Anzeigen.

Einladung zur Kirchweih.

So Gott will, findet am 6. Sonntag nach Trin., den 29. Juni, vormittags 9¹/₄ Uhr die Einweihung unserer neuen

Christuskirche

statt. Die Weihe wird Herr Sup. Brachmann vollziehen, die Festpredigt Herr Kirchenrat Frobbß halten. Zudem wir die lieben Glaubensgenossen von nah und fern einladen, Gehilfen unserer Freude zu sein, bitten wir die auswärtigen Festteilnehmer, möglichst bis zum 25. Juni Herrn Vorsteher **Dr. Bruno Grenzdoerffer**, Erfurt, Turnier 3, anzeigen zu wollen, ob sie an dem gemeinschaftlichen Mittagessen (Gedeck zu 2 Mk) teilnehmen werden.

Die Festgemeinde und ihre Gäste versammeln sich um 9 Uhr auf dem Kirchvorplatz, Tettaustraße 3, zum Festgottesdienst. Das gemeinsame Mittagessen findet um 1 Uhr in dem Saal des Männer-Turnvereins, Trommsdorffstraße 16, statt; ebendort wird von 3¹/₂ — 6¹/₂ Uhr eine Nachfeier gehalten werden.

Der Herr kröne das Fest mit seiner Gnade.

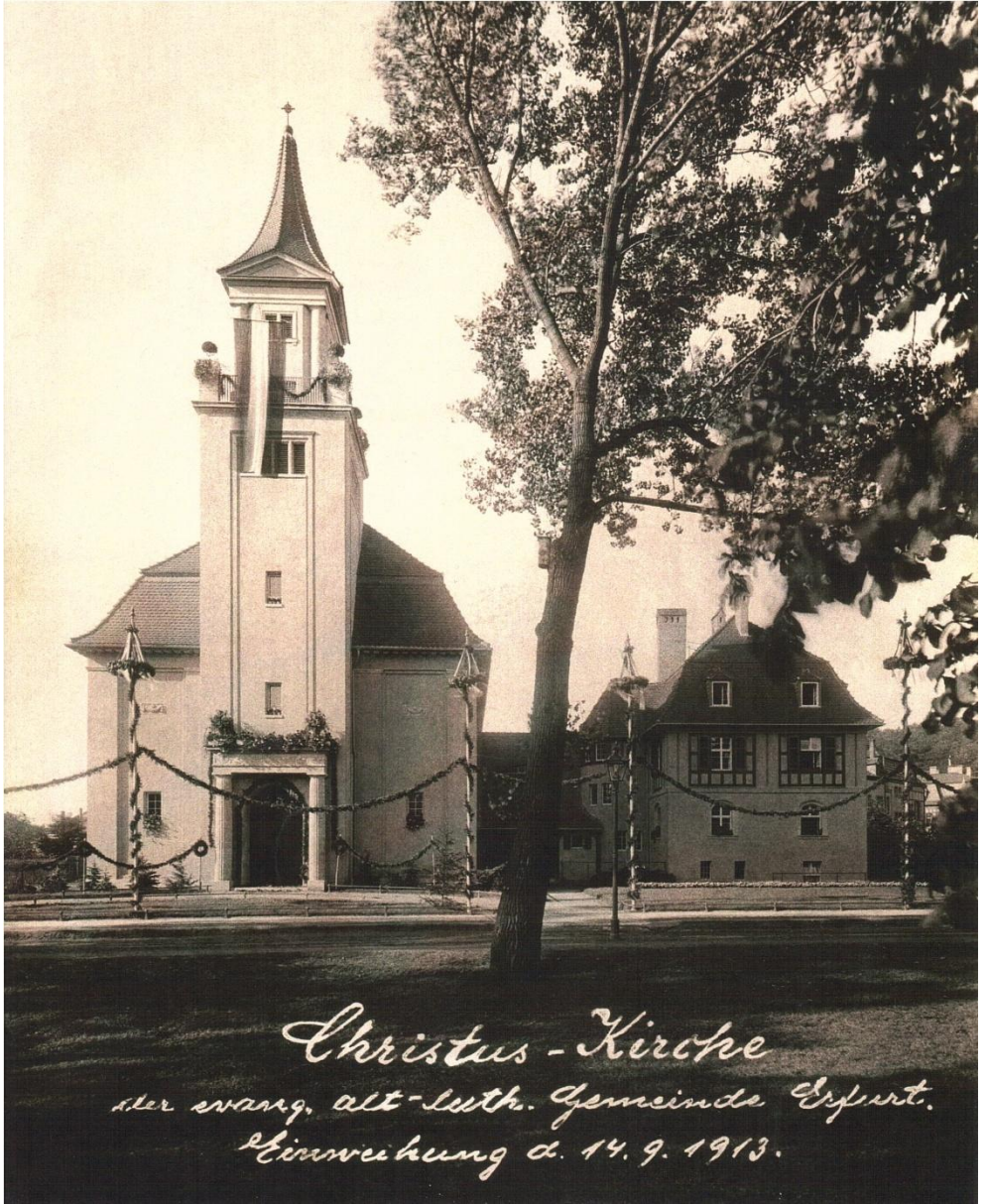
Erfurt, den 1. Juni 1913.

Das Kirchenkollegium der ev.-luth. Gemeinde in Erfurt.

Paul Müller, Pastor.

Zur
Kirchweih=Feier
der
Christuskirche
der
evang.-altluth. Gemeinde
zu Erfurt
Tettaustraße 3
am 17. Sonntage nach Trinitatis
den 14. September 1913.

Erstaunlich: Weihe der Kirche mit 11 Wochen Verspätung



Kirchweihe 14.09.1913

Geschichtliches

Im Jahr 1836 trennten sich nach der Einführung einer neuen unierten Agende einige Lutheraner aus Glaubensgründen von der Gemeinde der Andreas-kirche in Erfurt.

Am 9. Oktober 1836 wurde in der Erfurter Storchsmühle eine lutherische Gemeinde gegründet, die später den Zusatz Altlutheraner trug.

Erst am 5. Dezember 1836 wählte die Gemeinde den Pastor Johann Andreas August Grabau zu ihrem ersten Seelsorger.

Die Gottesdienste fanden in Mühlen, einer ausgebauten Scheune und teilweise auch in Privatwohnungen statt.

Am 6. September 1844 kaufte die Gemeinde das Roth'sche Haus in der Großen Arche No. 2307, heute Nr. 14, Naturkundemuseum, zum Preis von 5200 Reichsthalern.

Am 15. Dezember 1844 konnte der Betsaal eingeweiht werden.

Der Saal hatte die Abmessungen von 68 x 32 x 22 rheinländischen Fuß. Das entspricht etwa 21,5 x 10 x 6,9 m.

Im dem Haus befand sich neben dem Betsaal eine Pfarr- und eine Lehrerwohnung sowie eine lutherische Schule.

Im September 1884 kam es zur Gründung eines Kirchenbauvereins.

Am 20.10.1912 war Grundsteinlegung für die Christuskirche in der Tettaustraße (Namensgeber: Wilhelm Johann Albert von Tettau [1804-1894], Verwaltungsjurist, Historiker, Ehrenbürger der Stadt Erfurt).

Das Grundstück wurde der Gemeinde vom Gemeindeglied Gottfried Rothe, ein Fuhrunternehmer und Baustoffhändler, geschenkt.

Von ihm stammten auch die ersten drei Glocken.

Die Kirche ist im neoklassizistischen Stil mit wenigen Schmuckelementen von dem Architekten Max Brockert entworfen und der Baufirma Rudolf Walther & Co. gebaut.

Am 14.09.1913 feierte die Gemeinde die Weihe der Christuskirche.

Im Herbst 1938 erfolgte innerhalb von drei Monaten eine grundlegende Renovierung der Kirche. Dabei wurden das Tonnengewölbe entfernt, die Wärmeabdichtung und Akustik verbessert und der Altarraum neu gestaltet.

Die Renovierung kostete rund 10.000 Reichsmark.

In den Jahren 1973-1975 erhielt der Turm (Höhe 36 m, Rundgang in 20 m Höhe, 92 Stufen) eine Neueindeckung und das Kirchenschiff einen neuen Anstrich.

Von 1998-2000 wurden die Dächer des Pfarrhauses, des Gemeindesaales und der Kirche neu eingedeckt.

Im Christusturm erklingt jetzt das dritte Geläut aus drei Stahlglocken, das am 15. Mai 1958 eingeweiht wurde.

Die zwei Vorgänger-Geläute waren Bronze-Glocken, die von 1913-1917 und 1928-1942 erklangen und jeweils zu Kriegszwecken demontiert wurde.

Unter Einbeziehung von Geldern der Bausteinsammlung der SELK konnten im Jahr 2009 die Kirche innen und außen unter Leitung des Architekten Uwe Latsch, Erfurt, renoviert und die seit 1938 eingelagerten Buntglasfenster nach der Restaurierung durch die Kunstglaserei Neuparth, Pößneck, wieder in den Altarraum einbaut werden.

Dankbar können wir sein, dass es keinen Bombenschaden gab und der Bau der Kirche und die Renovierung 1938 jeweils vor dem Beginn der beiden Weltkriege durchgeführt werden konnten.

Altar

Geweiht wurde die Kirche mit einem kleinen Altar, der bereits im Betsaal in der Großen Arche 14 als Altar gedient hatte und heute in der Sakristei steht.

Damals führten nur drei Stufen zum Altar.

Die Umgestaltung der Kirche im Jahr 1938 wurde durch den jungen Berliner Architekten Richard Dienegott Oertwig geplant und geleitet. Da er auch Holzbildhauer war, schnitzte er gleichzeitig den Altar, die Kanzel, das Kruzifix, den Taufstein, die Holzleuchter und die nicht mehr vorhandenen Kronleuchter.

Die Schnitzarbeiten wurden auf dem Boden des Pfarrhauses vom 13. August bis 13. November 1938 durchgeführt.

Den Altar passte Oertwig gut der Größe des Altarraumes an. Zu ihm führten sieben Stufen empor.

„In überragender Größe steht auf dem Altar 5,50 m hoch ein Kruzifix, das der ganzen Christuskirche ihr eigentliches Gepräge gibt.“ (Zitat Pastor Frithjof Nagel).

An der Schnitzkante des Altartisches ist zu lesen:

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.

Getragen wird die schwere Altarplatte von vier Schnitzereien, die nach altkirchlicher Symbolik die vier Evangelisten darstellen.

Für Markus wird das Symbol des Löwen verwendet, der Adler für Johannes, der Engel für Matthäus und der Stier für Lukas.

Bei der Renovierung 1973 wurde der Altar um drei Stufen tiefer gesetzt auf nunmehr vier Stufen.

Das Kruzifix steht nicht mehr auf dem Altartisch, es wurde verkürzt.

Den Altar schmückt ein Antependium, das in den liturgischen Farben des Kirchenjahres (Weiß, Rot, Violett und Grün) aufgelegt wird.

Für die Gestaltung des Altars in der Christuskirche Erfurt gibt es einen liturgischen Kalender.

In ihm ist neben der Farbe des Antependiums auch die Art und Anzahl der Altarleuchter festgelegt.

Wir verwenden zwei, drei, fünf oder sieben Messing- oder Holzleuchter.

An hohen Feiertagen stehen sieben Messingleuchter auf dem Altar.

Um den freudigen Charakter der Mittfastentage zur Hälfte der Bußzeiten hervorzuheben (wäre möglich mit der Liturgischen Farbe Rosa), hellen wir an den Sonntagen 3. Advent und Lätare die Liturgische Farbe Violett auf durch das Anzünden von sieben Holzleuchtern und der Osterkerze.

Zum 180. Gemeindejubiläum am 18.12.2016 wurden sieben Holzleuchter aufgestellt, eine Referenz an den Holzbildhauer und Architekten Richard Oertwig.

Die Osterkerze wird in der Osternacht angezündet, steht am Taufstein, danach neben dem Altar. Sie brennt nicht während der Passions- und Adventszeit, ausgenommen die Sonntage 3. Advent und Lätare.

Das Lesepult, von dem heute die Epistel und das Evangelium verlesen werden, stammt aus dem Betsaal Große Arche 14.

Kanzel

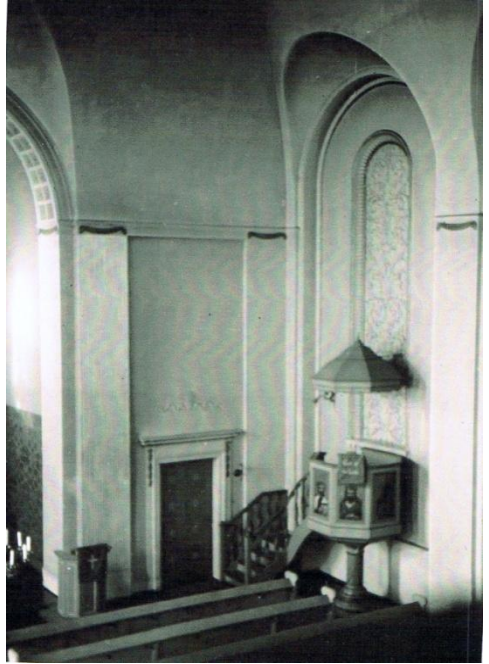
Aus dem Betsaal in der Großen Arche 14 haben unsere Vorfahren die Kanzel in die neu erbaute Christuskirche mitgenommen.

Sie stand ein Vierteljahrhundert auf der rechten Seite, dort wo ein Fenster angedeutet ist.

Im Rahmen der Kirchengestaltung ist im Herbst 1938 auch die heutige Kanzel entstanden. Sie wurde am Beginn der Altarstufen mittig aufgestellt und im Jahr 1973 bei der Renovierung nach rechts versetzt.

Die Kanzelbrüstung ist wie auch der Altar eine Lindenholz-Schnitzarbeit des Architekten und Holzbildhauers Richard Oertwig, Berlin, getragen von den zwölf Aposteln.

Wir sehen von links nach rechts: Simon von Kana, Jakobus der Ältere, Jakobus der Jüngere, der Evangelist Matthäus, Philippus, Johannes, Petrus, Andreas, Nathanael, Thaddäus, Thomas und Judas Ischariot.



Kanzel 1913 - 1938

Fenster im Altarraum

Als am 14. September 1913 unsere Christuskirche in Erfurt feierlich eingeweiht wurde, konnten sich die Gottesdienstbesucher an den bunten Fenstern im Altarraum erfreuen.

Diese Fenster waren gestiftet vom Kirchenchor (Mittelfenster) und zwei Familien. Die Vorfahren der Stifterfamilie Jacobscötter (rechtes Fenster) gehörten zu den Gründerfamilien der Erfurter Gemeinde.

Im Jahr 1933 kam Pastor Frithjof Nagel nach Erfurt. Fünf Jahre später gestaltete er die Kirche mit viel Freude und Einsatz grundlegend um. Das war schon seit Jahren vorbereitet und entsprach dem Wunsch der Gemeinde, die große Freude an der Neugestaltung hatte. Die Arbeiten fanden viel Beachtung und Anerkennung.

Dieser Umgestaltung verdanken wir den Altar, die Kanzel, den Taufstein, die Holzleuchter und das große Kreuzifix.

Die „ziemlich hoch im Altarraum“ angebrachten drei bunten Fenster, die „den Blick auf sich zogen und vom Altar ablenkten, während in einer Kirche gerade auf den Altar das Auge des Kirchbesuchers gelenkt werden soll“ (Zitat Pastor Frithjof Nagel) wurden herausgenommen und die Öffnungen zugemauert. Damit entstand der Platz für das große Kreuzifix.

Als Fügung und Führung Gottes müssen wir es heute ansehen und dankbar sein, dass die Fenster ausgebaut wurden und 70 Jahre im Archivraum standen, ohne wesentlichen Schaden zu nehmen.

Die großen Fenster in der Kirche waren ursprünglich auch Buntfenster. Durch eine Druckwelle beim Luftangriff auf Erfurt im zweiten Weltkrieg sind sie zu Bruch gegangen.

Vor diesem Schicksal sind die Altarfenster bewahrt worden.

Als im Jahr 1973 die Renovierung der Kirche begann, kam der Gedanke auf, die Fensteröffnungen wieder aufzubrechen. Es wurde nicht darüber gesprochen, die alten Fenster wieder einzubauen.

Kirchenrat Kurt Kallensee, Halle, begutachtete damals den Altarraum.

Im Protokoll des Kirchenkollegiums (heute Kirchenvorstand) vom 14.10.1974 ist zu lesen:

„Ein großes Fenster in der Mitte des Altarraumes tief heruntergezogen, wäre denkbar. Aber für die Gestaltung des Buntfensters müsste eine einwandfreie künstlerische Lösung gefunden werden, die wohl im Augenblick die finanzielle Kraft der Gemeinde übersteigen würde. Der Durchbruch eines Fensters kann zurückgestellt und einige Jahre später noch realisiert werden.“

Es sollte weitere 35 Jahre dauern, bis bei der Renovierung unserer Kirche im Jahr 2009 die Fenster durch die Kunstglaserei Neuparth, Pößneck, restauriert wurden und wieder eingebaut werden konnten.

Mögen uns die bunten Fenster im Altarraum erfreuen, unser Blick aber auf den Altar gerichtet sein.

Orgel



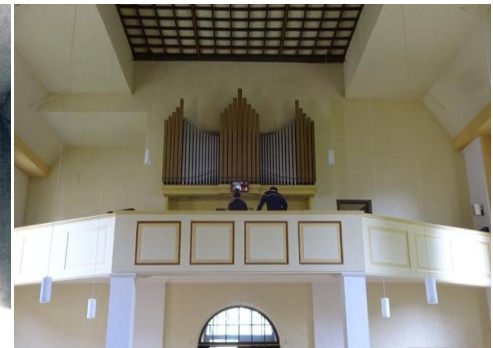
Orgel 1913



Orgel 1938 – 1955



Orgel 1955 – 1973



Orgel 2013

Die Orgelbaufirma Otto Petersilie, Bad Langensalza, baute 1913 eine pneumatische Orgel.

Der Spieltisch stand 25 Jahre direkt vor der Orgel.

Bei der Renovierung der Kirche im Jahr 1938 wurde auf Initiative des Organisten und Chorleiters Wilhelm Henzel der Spieltisch nach vorn gerückt. Damit konnten die Einsätze für den Chor, damals nur auf der Empore singend, von der Spielbank gegeben werden.

Im Jahr 1955 baute die Firma A. Schuster & Sohn, Zittau, die Orgel um.

Es erfolgte eine gründliche Reinigung und Neuintonation auf den Kammerton a' mit 440 Hertz.

Im Prospekt des Orgelbauers finden wir den Eintrag unserer Kirche:

Werkverzeichnis

A. Schuster & Sohn, Neubauten und größere Umbauten

Jahr	Ort	Bauart	Größe	Bemerkungen
1955	Demitz-Thumitz	pn.T.	14/II	
1955	Erfurt, altluth. Christuskirche	pn.T.	19/II	alte Orgel verwendet
1955	Leipzig, ev.-meth. K. - Blumenstr.	pn.T.	16/II	

Ein elektrisches Gebläse erzeugt die erforderliche Luft. Auch heute ist es noch möglich, diese Luft durch Muskelkraft (Beinarbeit) bereitzustellen.

Die Orgel verfügt über zwei Manuale und ein Pedal mit insgesamt 19 Registern und 1323 Pfeifen.

Die Manuale und das Pedal sind koppelbar.

Im Jahr 1996 führte der Orgelbaubetrieb Schönfeld, Stadtilm, umfangreiche Reparatur- und Reinigungsarbeiten durch. Die Membranen (aus Leder, etwa 40-50 Jahre Lebensdauer) wurden erneuert.

Im Orgelprospekt stehen Holz- und Zinkpfeifen, in der Orgel Holz- und Zinnpfeifen.

Wir freuen uns, dass die Orgel nahezu jeden Sonntag erklingt.

Ein großer Dank geht an alle Organisten, die stets mit Freude und zu unserer Freude gespielt haben.

Im Juli 2010 hat der Vorsteher Martin Rönnecke die Namen derer aufgeschrieben, die sich in den letzten etwa 80 Jahren am Orgeldienst beteiligt haben:

Herr Brodt, Wilhelm Henzel, Irmgard Wetzker (sie hat über 50 Jahre Dienst getan, schon bei Pastor Frithjof Nagel), Roland Steinbrück, Frau Pistorius, Friedebald Crome, Gisela Rost und Doris Rudzinski.

Seit Ende 2003 spielt Frau Barbara Joseph fast jeden Sonntag die Orgel, sie wird unterstützt von Frau Marlene Karpe und bis 2018 .

Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Glocken im Christusturm

- 1913-1917 3 Bronzeglocken, gestiftet von Gottfried Rothe, der auch das Grundstück stiftete.
Tonfolge E-F-A.
- 1917 Beschlagnahme und Demontage von zwei Glocken.
bis 1928 Die kleinste Glocke, Ton A, verbleibt im Turm.
- 1928-1942 3 Bronzeglocken, Tonfolge D-Fis-A,
Gewicht 31, 15, 8 Zentner,
gegossen 25.04.1928, Glockengießerei Störmer,
Erfurt, Weimarische Straße 10,
Glockenweihe 17.05.1928, Pastor Hermann Oergel.
- 1942 Beschlagnahme und Demontage von zwei Glocken,
bis 1958 Die kleinste Glocke, Ton A, verbleibt im Turm.
- Mai 1958 3 Stahlgussglocken, Tonfolge Fis-A-H,
gegossen in Lauchhammer von der Glockengießerei
Schilling & Lattermann, Apolda-Lauchhammer,
Glockenweihe Pfingsten, 25.05.1958,
Superintendent Joachim Crome.
- Bis 1983 Läuten erfolgt durch Hand.
- Mai 1983 Einbau eines elektrischen Läutewerkes.
- Sept. 2001 Einbau einer Glockenanschlag-Anlage durch den
Kirchenvorsteher Martin Rönnecke.
- Angeschlagen wird die Glocke während des Gottesdienstes mit jeweils einem Schlag zur Konsekration (Segnung) von Brot und Wein bei der Feier des heiligen Abendmahles und mit sieben Glockenschlägen zu den sieben Bitten des heiligen Vaterunsers.

Die **Läuteordnung** steht auf der Homepage
www.selk-erfurt.org.

Inschriften:

Kleine Glocke

SO SEID NUN WACH ALLEZEIT
UND BETET

1913 – 1917
ZUM LOB GESCHAFFEN
KRIEG HAT UNS ZERSCHLAGEN.

Mittlere Glocke

GEHE HIN
UND VERKÜNDIGE DAS REICH GOTTES

1928 – 1942
ERNEUERT
DOCH MUSSTEN WIR GLEICHES LEID ERTRAGEN

Große Glocke

ICH WILL MEINEN GOTT LOBEN
SOLANGE ICH BIN

1958
AUS STAHL NUN ERSCHALLE
LOBET GOTT ALLE.



Glockenweihe 1913



Ankunft der Glocken 15.05.1928, Weihe 17.05.1928



Aufzug der Glocken 15.05.1928



Kleinste Glocke, Ton A läutete 1928 – 1958



Ankunft der Glocken Mai 1958



Aufzug der Glocken Mai 1958



Mit Superintendent Joachim Crome (Baskenmütze)



Aufzug der Glocken



Läutewerk der großen Glocke, 1983



Hammer für Glockenanschlag (große Glocke)

Gittertür am Kircheneingang

Wenn der sonntägliche Gottesdienstbesucher den Vorraum der Kirche betritt, fällt ihm kaum auf, dass er durch eine offen stehende Metalltür gegangen ist. Die Schönheit der Gittertür kann man erst erkennen, wenn sie verschlossen ist. Kaum einer weiß, dass sie bereits ein Drittel Jahrhundert alt ist.

Ende 1978 schlägt Pastor Rost dem Kirchenkollegium (Kirchenvorstand) vor, den Metallgestalter Gottfried Büttner aus Reichenbach/Vogtland mit einem Entwurf für ein Eisengitter zu beauftragen, „weil das Gitter auch vom künstlerischen Stand aus vertretbar sein muss“ (Zitate aus den Sitzungsprotokollen). Pastor Rost hatte den Metallgestalter bei einer Kur in Bad Elster kennen gelernt.

Im September 1978 legt Pastor Rost drei Ideenskizzen des Metallgestalters vor, der auch bereit ist, das Gitter herzustellen, zu liefern und zu montieren.

Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 2000-3000 Mark, damals eine hohe Summe und es gab nicht nur Befürworter des Vorhabens.

Was würde es wohl heute kosten?

Aus drei vorgelegten Ideenskizzen entscheidet sich das Kirchenkollegium im September 1979 „für die Ausführung aus mehrfach geknicktem Bandstahl, wobei die Knicke verschiedene Fluchten ergeben und in der Mitte (Türanschlag und Querträger) durch mehrfache Bandstahlkombinationen ein Kreuz erscheint.“

Herr Büttner wird um eine Entwurfszeichnung und einen Musterausschnitt gebeten.

Dieser Entwurf liegt im Dezember 1979 vor und Herr Büttner wird mit der Anfertigung, der Lieferung und der Montage der Tür beauftragt.

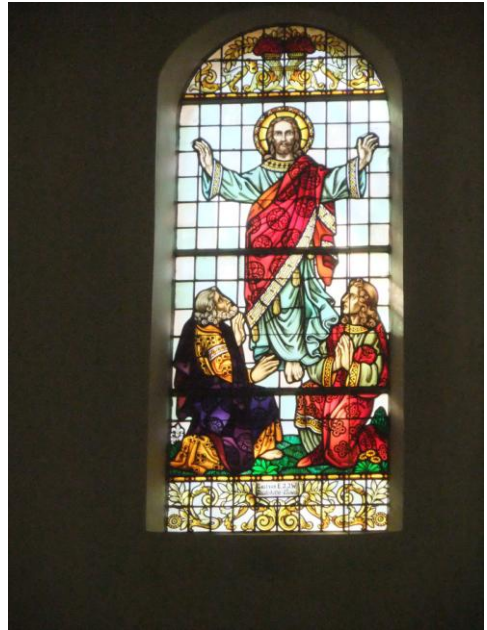
Im Herbst 1981 ist die Gittertür fertig gestellt, kann aber witterungsbedingt (frostfreie Zeit erforderlich) erst Anfang 1982 von fünf Mitarbeitern der Firma Büttner angeliefert und eingebaut werden.

Mitte 1982 wird dem Kollegium die Rechnung vorgelegt.

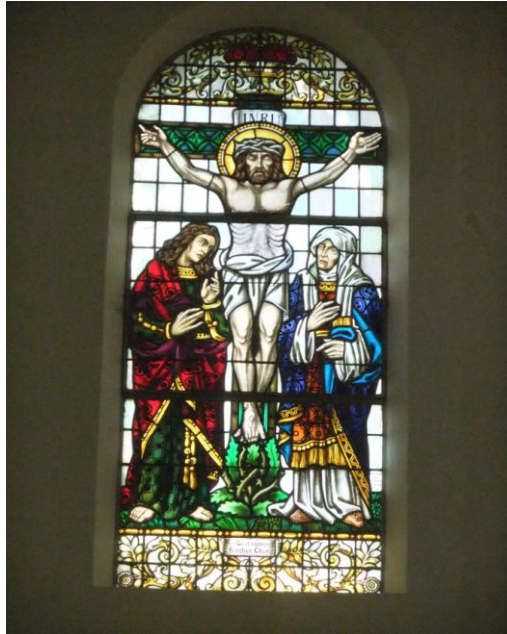
Im Protokoll ist nichts über die Höhe der Kosten zu lesen.



Linkes Fenster Jesu Geburt



Rechtes Fenster Jesu Himmelfahrt



Mittelfenster Jesu Kreuzigung



Altartisch mit sieben Holzeuchtern zum 180. Gemeindejubiläum 18.12.2016



Altartisch mit Messingleuchtern

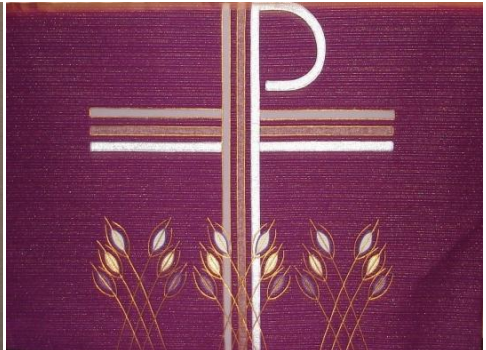


Schnitzkante des Altartisches

Symbole:

Löwe für Markus, Adler für Johannes

Engel für Matthäus, Stier für Lukas



Antependien in den liturgischen Farben

Gemeindesaal



Altar



Kruzifix



Bild Martin Luther



Bild Philipp Melancthon

Gemeindesaal

Der Saal wird im Bedarfsfall als Gottesdienstraum benutzt und ist ein guter Treffpunkt für unterschiedliche Veranstaltungen der Gemeinde.

Wenn in der Winterzeit Minusgrade in der Kirche waren, fanden die Gottesdienste immer im Gemeindesaal statt.

Mit einem großen eisernen Ofen wurde geheizt, in der heutigen Teeküche waren die Kohlen gelagert.

Da nur vor dem Gottesdienst geheizt werden konnte, kühlte sich der Saal gegen Ende ziemlich ab.

Nach dem Einbau einer Zentralheizung im Jahr 1973 wurde 1977 eine Zwischendecke eingezogen und die Teeküche eingerichtet, 1985 das Dach umgedeckt, 1986 der Fußboden erneuert und 1987 der Notenschrank eingebaut.



30. Ordinationsjubiläum
Pastor Jörg Kallensee
(mit Pastor Konrad Rönnecke, links)



103. Kirchweihfest 18.09.2016 mit
Pastor Andreas Volkmar, Bielefeld

Urkunde, seit 19.03.1974 in der Turmkugel

URKUNDE

Im Jahre 1973,

als Willi Stoph Vorsitzender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik und Gustav Heinemann Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland war - als zwischen den beiden deutschen Staaten der Grundvortrag unterzeichnet wurde -

als durch die Unterhändler der Vereinigten Staaten von Amerika, Henry Kissinger, und Nordvietnam, Le Duc Tho, ein Waffenstillstandsabkommen für Südvietnam ausgehandelt wurde und in Kraft trat - als im sogenannten Jom-Kippur-Krieg Israel von seinen arabischen Nachbarn Syrien und Ägypten überfallen wurde und die Vereinten Nationen einen Waffenstillstand am Suez-Kanal und auf den Golan-Höhen erreichten -

als Kirchenrat Heinrich Schrüter Geschäftsführender Kirchenrat des Oberkirchenkollegiums der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche und erster Präsident der Kirchenleitung der Vereinigung selbständiger evangelisch-lutherischer Kirchen war und Oberkirchenrat Dr. Gerhard Rost, der Bruder des Ortspastors, zum ersten Bischof der Selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche gewählt wurde - begann die evangelisch-lutherische Christuskirche zu Erfurt mit einer umfassenden Renovierung ihres Gotteshauses.

Die Christuskirche war im Jahre 1913 gebaut und geweiht worden. Unmittelbar darauf hat sie den ersten Weltkrieg und 25 Jahre später den zweiten Weltkrieg, ohne nennenswerte Beschädigungen, überdauert. Zweimal hat die Gemeinde ihre Glocken zu Kriegszwecken hergeben müssen, hat aber nach beiden Kriegen, nämlich 1928 und 1958, wieder ein neues Geläut erhalten. Die Orgel, die schwerwiegende Fehler enthält, ist 1955 von der Firma Schuster in Zittau mit hohem Kostenaufwand umgebaut und in einen guten Zustand versetzt worden.

Die Christuskirche hatte im Jahre 1938 eine Erneuerung, vor allem eine gründliche Umgestaltung ihres Innenraumes mit Entfernung der Altarfenster, neuem Altar und neuer Kanzel unter einem Kostenaufwand von 10500 Reichsmark erfahren. Seit 1970 bemühte sich das Oberkirchenkollegium vergeblich darum, daß vom Stadtbauamt die inzwischen notwendig gewordenen Reparaturen an Kirche und Gemeindesaal in die Planung des städtischen Baugeschehens aufgenommen würden, weil sonst keine Handwerkerfirma Arbeiten größeren Umfangs bei uns hätte durchführen dürfen. Endlich im Jahre 1973 erteilte uns der Rat der Stadt die Genehmigung, die vorgesehenen Reparaturen mit Feierabendbrigaden durchzuführen, weil uns ein kircheneigenes Baugerüst in Aussicht stand und wir uns gleichzeitig verpflichtet hatten, uns mit hoher Eigenleistung von freiwilligen Gemeindegliedern an den Arbeiten zu beteiligen.

Im ersten Bauabschnitt wurde die Erneuerung des Kirchturmes in Angriff genommen, weil das sturmgeschädigte Ziegeldach ständig neues Schutt an Kirchendach und an den Dachrinnen vorursachte. Die Gemeinde konnte vom volkseigenen Betrieb Baureparaturen Apolda 500 qm Leitergerüst und vom kirchlichen Bauamt Magdeburg 350 qm Aluminium-Rohrgerüst entleihen. In der Zeit vom 6. August bis 1. September rüstete die Brigade Hermann vom volkseigenen Betrieb Baureparaturen Erfurt den Kirchturm ein. Es würde zu weit führen, die unendlichen Schwierigkeiten aufzuzählen, die bei der Beschaffung fehlender Gerüstteile und der Gewinnung der Gerüsthauer zu überwinden waren, bis das Werk vollendet wurde. Als der Gerüstbauer Horn am 1. September die Spitze des Turmes erreichte, stellte er fest, daß die alte Turmkugel keine Urkunde enthält.

Am 11. und 12. September deckten freiwillige Helfer aus der Gemeinde das Turmdach ab. Vom 12. bis 15. September verschalteten Zimmerleute von der Produktionsgenossenschaft des Handwerks Bau- und Möbeltischler Erfurt das Turmdach und bedeckten es mit Isolierpappe. Vom 5. bis 12. September besserte die Maurerbrigade Kolbe von der Kommunalen Wohnungsverwaltung Erfurt die Putzschäden am Turm, an und in der Kirche und am Sockel des Pfarrhauses aus. Im Oktober haben Theologen vom römisch-katholischen Priesterseminar in Erfurt die Fensterläden am Turm neu gestrichen. Ihre Arbeitsstunden vergütete ein gelöhntes Gemeindeglied. Zahlreiche Gemeindeglieder, die Kirchenvorsteher und der Pastor haben bei diesen Arbeiten Aufbaustunden geleistet und so die Verpflichtung gegenüber dem Rat der Stadt erfüllt.

In der Zeit vom 21. Januar bis 15. Februar 1974 hat die Produktionsgenossenschaft des Klempner- und Installateurhandwerks "Halle-Süd" das Turmdach mit Kupferblech bedeckt. Die Arbeiten der beiden Klempner GÜring und Heumann aus Halle, die während dieser Zeit im Pfarrhaus wohnten, wurden durch den außerordentlich milden Winter begünstigt. Das Kupfer, das gegenwärtig hierszulande 11600 Mark pro Tonne kostet, wurde durch eine Spende des Weltendienstes der evangelisch-lutherischen Kirche Missouri-Synode in den USA finanziert und, da die Lieferung noch nicht eingetroffen war, von den Domwerkstätten Erfurt vorgestreckt. Das schmiedeeiserne Kreuz der Turmspitze hat Frau Abel in den kirchlichen Werkstätten im Predigerkloster Erfurt blattvergoldet. Die neue Turmkugel wurde am 19.3.1974 montiert und dabei diese Urkunde eingelegt.

Die evangelisch-lutherische Christusgemeinde Erfurt zählt gegenwärtig, einschließlich der Predigtorte Weimar und Jena und der Diaspora, 618 Glieder, darunter 502 Abendmahlsberechtigte und 87 Kinder unter 14 Jahren. Ihr Pastor ist seit dem 15. Oktober 1969 Gottfried Rost aus Halle. Pastoren waren seit der Erbauung der Kirche:

Paul Müller vom 1. August 1905 bis 1. Dezember 1922
Hermann Oergel vom 1. Juli 1923 bis Nov. 1933
Fritjof Nagel vom Dezember 1933 bis 8. Juli 1951
Joachim Crome vom 22. Nov. 1951 bis 10. Juli 1969

Die Gemeinde hat die Erneuerung ihrer Kirche im Vertrauen auf Gottes Hilfe begonnen und bisher über 40 000 Mark an Spenden für die Renovierung aufgebracht.

Als weitere Bauabschnitte sind vorgesehen: Erneuerung der Kirchendachrinnen aus Kupfer, Erneuerung der elektrischen Anlage in der Kirche, Ausmalung der Kirche, Regenerierung und Erweiterung der Zentralheizung im Pfarrhaus unter Einbeziehung des Gemeindesaales und die Ausmalung des Gemeindesaales. Gott wolle zur glücklichen Vollendung dieses Werkes seinen Segen geben!

Erfurt, den 19. März 1974

Das Kirchenkollegium
der evang.-luth. Christusgemeinde
gez. Gottfried Rost, Pastor

gez. Johannes Rother
gez. Johannes Heinze
gez. Gotthard Hensel
gez. Martin Rönnecke

gez. Martin Michalowski
gez. Martin Gasde
gez. Reinhard Böhm

Mit der Urkunde wurden in die Kugel eingelegt: 19,74 Mark in versch. d. Münzen, 3 Tageszeitungen vom 19. März, "Glaube und Heimat" vom 17. März 7 die letzten Mitteilungen "Aus den lutherischen Freikirchen", der Bericht von der Grundsteinlegung und die Todesanzeige von Kirchenrat Heinrich Schröter.

Gottfried Rost, Pastor

Architekt und Holzbildhauer

Richard Dienegott Oertwig

Geboren am 08.04.1908, Lehre als Holzbildhauer, gleichzeitig Studium der Architektur, als Architekt in vielen Kirchen der Altlutheraner tätig, gefallen am 05.09.1944 in Belgien.

Er war Glied der Berliner Nordgemeinde Wedding, Usedomer Straße.

Mit dem Bau der Kreuzkirche in **Swinemünde** im Jahr 1934 stellte der junge Berliner Architekt Richard Dienegott Oertwig sein Können unter Beweis.

Er schuf einen Klinkerbau, der als schön und würdig beschrieben wurde. Nach dem Zerfall wurde die Kirche gegen 1958 abgebrochen, nur einige Reststücke sind heute noch zu sehen.

Nach den gleichen Plänen wie die Kreuzkirche soll 1938/1939 die evangelische Waldkirche in **Bansin/Usedom** gebaut worden sein.

1937 war er in **Steinbach-Hallenberg** tätig.

Im Jahr 1939 leitete er die sehr umfangreiche Renovierung der Kirche Zum Heiligen Kreuz in **Berlin-Wilmersdorf**.

Die Zionskirche in **Verden** ist von ihm entworfen worden. Die Grundsteinlegung war am 17.12.1937. Bereits nach einem halben Jahr konnte am 26.06.1938 die Einweihung gefeiert werden.

Auf der Homepage der Zionskirche ist zu lesen, dass alle Holzschnitzereien, innerhalb und außerhalb, vom Architekten gefertigt sind (für die Christuskirche Erfurt fehlt solch ein Hinweis).

Es gibt verblüffende und wohl bisher noch nicht beachtete Ähnlichkeiten zwischen der Zionskirche Verden und der Christuskirche Erfurt.

Die Brüstungen werden getragen von den geschnitzten Symbolfiguren der vier Evangelisten (Verden) oder den zwölf Aposteln (Erfurt).

In Verden und in Erfurt gibt es jeweils ein großes Kruzifix.

In der Christuskirche **Erfurt** arbeitete Richard Oertwig vom 13. August bis 13. November 1938.

Neben der Planung und Leitung der Umgestaltung der Kirche betätigte er sich als Holzbildhauer.

Zu seinem Auftrag gehörten: Erneuerung der Decke mit Entfernung des Tonnengewölbes, farbige Neugestaltung des Kircheninnenraumes, Wärmeabdichtung, Einhaltung der Kosten und die Anfertigung eines neuen Altars, der Kanzel, eines Kruzifixes, von sieben Altarleuchtern und sechs Kronleuchtern.

Die geplanten Gesamtkosten von 10.000 Reichsmark überzog er mit nur 7 %.

In der Summe war sein Honorar in Höhe von 1.500 RM (abzüglich 150 RM für Unterkunft und Verpflegung) enthalten.

Mit dem Bauunternehmer hatte er einen 14 Monate währenden Rechtsstreit, den das Gericht zu Gunsten der Gemeinde entschied.

Auf dem Boden des Pfarrhauses schnitzte er aus Lindenholzblöcken die 12 Apostel für die Kanzel und die vier Evangelisten für den Altar.

Aus den Erzählungen ihres Vaters weiß die Pfarrerstochter Reinhild, verheiratete Kopelke, Siegen, dass Herr Oertwig seine Ideen für die Gestaltung der Gesichter durch das aufmerksame Betrachten von Erfurter Bürgern erhielt.

Wie die Eintragungen in das Gästebuch der Pfarrfamilie Nagel und die Fotos belegen, ist das Verhältnis zum Pfarrer sehr herzlich gewesen, die Männer waren gleichaltrig.

Wir können dankbar sein, dass der Architekt und Holzbildhauer Richard Dienegott Oertwig in der Christuskirche Erfurt so kreativ tätig war.



Architekt Richard Oertwig, 13. November 1938, Erfurt

Eintragungen im Gästebuch des Pfarrhauses Frithjof Nagel, Erfurt.

vorn.

vom 5. bis 6. XI. 38 durfte Gast dieses Pfarrhauses sein
Fritz Oertwig Berlin

Ein Vierteljahr ist wieder geilt, mit gefüllt mit viel Arbeit,
Mühen, Sorgen und mit viel Freude. Bei der Umgestaltung
des Kircheninnenraumes wurden in diesem Pfarrhaus aus Holz-
blöcken zwölf Apostel zur Kanzel, wie auch die vier Evangelisten-
symbole mit der Christusfigur zum Altar. In der ganzen Zeit
durfte ich das Glück dieses Pfarrhauses mit genießen. Der kleine
Eckehard durchstrahlte mit seinem reinen Lächeln all unser Werke.
Durfte ich auch vieles hier schaffen, so gehe ich doch reich beschenkt
von dannen, erfüllt mit Dank gegen dieses Pfarrhaus und
auch noch gegen Gott, der uns zu so großem Erleben seine
Gnade schenkt.

vom 13. August bis 13. November 1938
Richard Oertwig

Eintragung in lateinischer Schrift:

Vom 5. bis 6. XI.(19)38

Durfte Gast dieses Pfarrhauses sein.
Fritz Oertwig, Berlin

Ein Vierteljahr ist vorüber geeilt, weil gefüllt mit viel Arbeit, Mühen, Sorgen und mit viel Freude. Bei der Umgestaltung des Kircheninnenraumes wurden in diesem Pfarrhaus aus Holzblöcken zwölf Apostel zur Kanzel, wie auch die vier Evangelistensymbole mit der Christusfigur zum Altar. In der ganzen Zeit durfte ich das Glück dieses Pfarrhauses mit genießen. Der kleine Eckehard durchstrahlte mit seinem reinen Lächeln all unser Werke. Durfte ich auch vieles hier schaffen, so gehe ich doch reich beschenkt von dannen, erfüllt mit Dank gegen dieses Pfarrhaus und auch noch gegen Gott, der uns zu so großem Erleben seine Gnade schenkt.

vom 13. August bis 13. November (1938) Richard Oertwig

2. Eintragung im Gästebuch

Wen einem Winterferienaufenthalt, im Allgäu,
auf der Durchreise, war ich im Pfarrhaus zu Gast.
Schöne Erinnerungen an die Renovierung und
gemeinsames Erleben mit dem kleinen
Eckehard machten das Wiedersehen zu einer Lust.
Dem lieben Pfarrhaus
herzlichen Dank.

Erfurt, den 27.1.39

Richard Oertwig

Eintragung in lateinischer Schrift:

Von einem Winterferienaufenthalt im Allgäu,
auf der Durchreise, war ich im Pfarrhaus zu Gast.
Schöne Erinnerungen an die Renovierung und
gemeinsames Erleben mit dem kleinen
Eckehard machten das Wiedersehen zu einer Lust.

Dem lieben Pfarrhaus
herzlichen Dank.

Erfurt, den 27.1.(19)39
Richard Oertwig



Richard Oertwig mit Pastor Frithjof Nagel und dem Sohn Eckard



Die Kanzel nach der Einweihung im Jahr 1938

Die 12 Apostel vor dem Einbau in die Kanzel



Simon von Kana



Jakobus der Ältere



Jakobus der Jüngere



Evangelist Matthäus



Philippus



Johannes



Petrus



Andreas



Nathanael



Thaddäus



Thomas



Judas Ischariot

Der Herr segne weiterhin sein geweihtes Haus
und alle, die darin gehen ein und aus.

Die Apostel nach dem Einbau in die Kanzel



Simon von Kana, Jakobus d. Ältere



Jakobus d. Jüngere, Matthäus (Evangelist)



Philippus, Johannes (Evangelium, Offenbarung)



Apostelfürst Petrus, Andreas



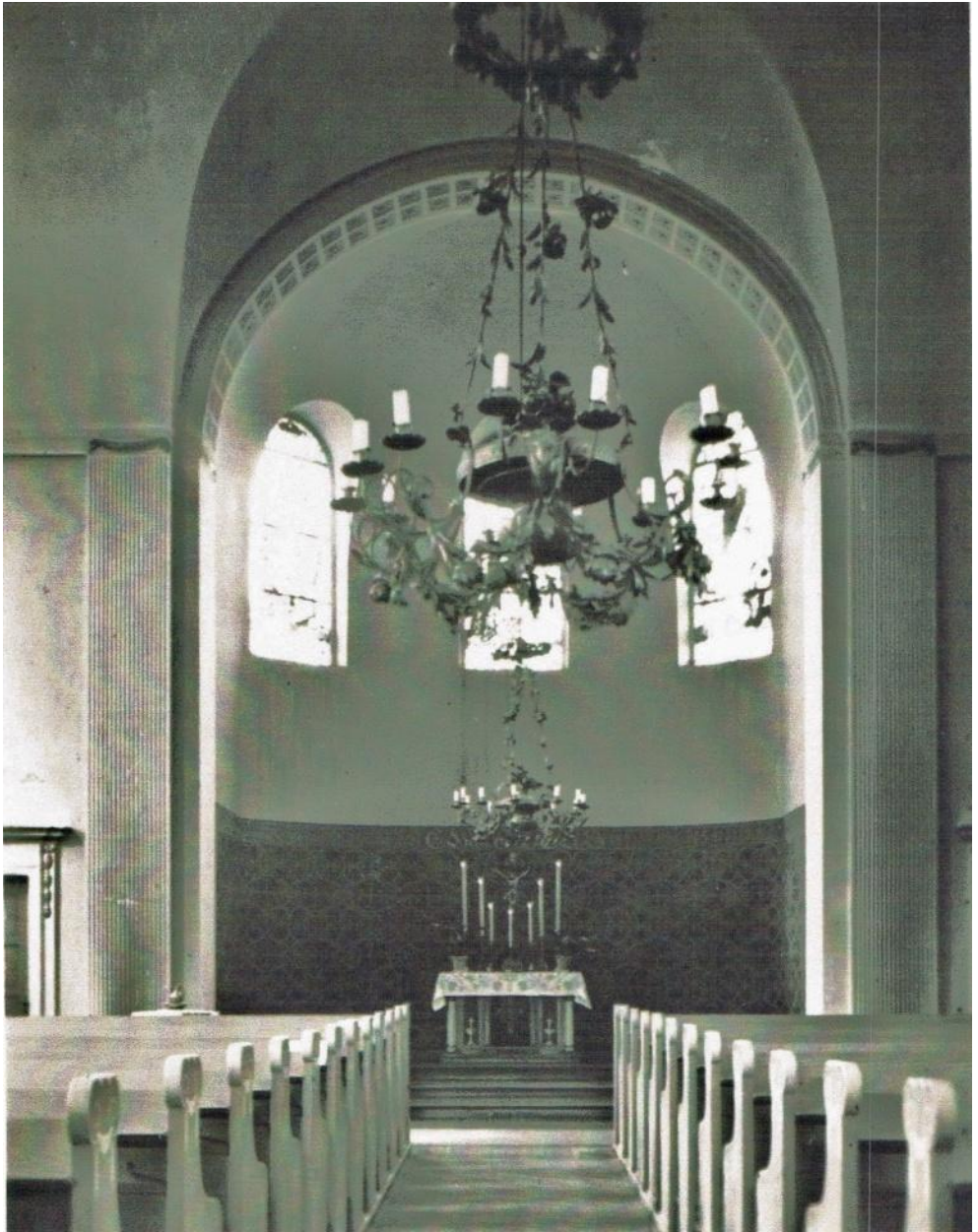
Nathanael (Beiname Bartholomäus), Thaddäus



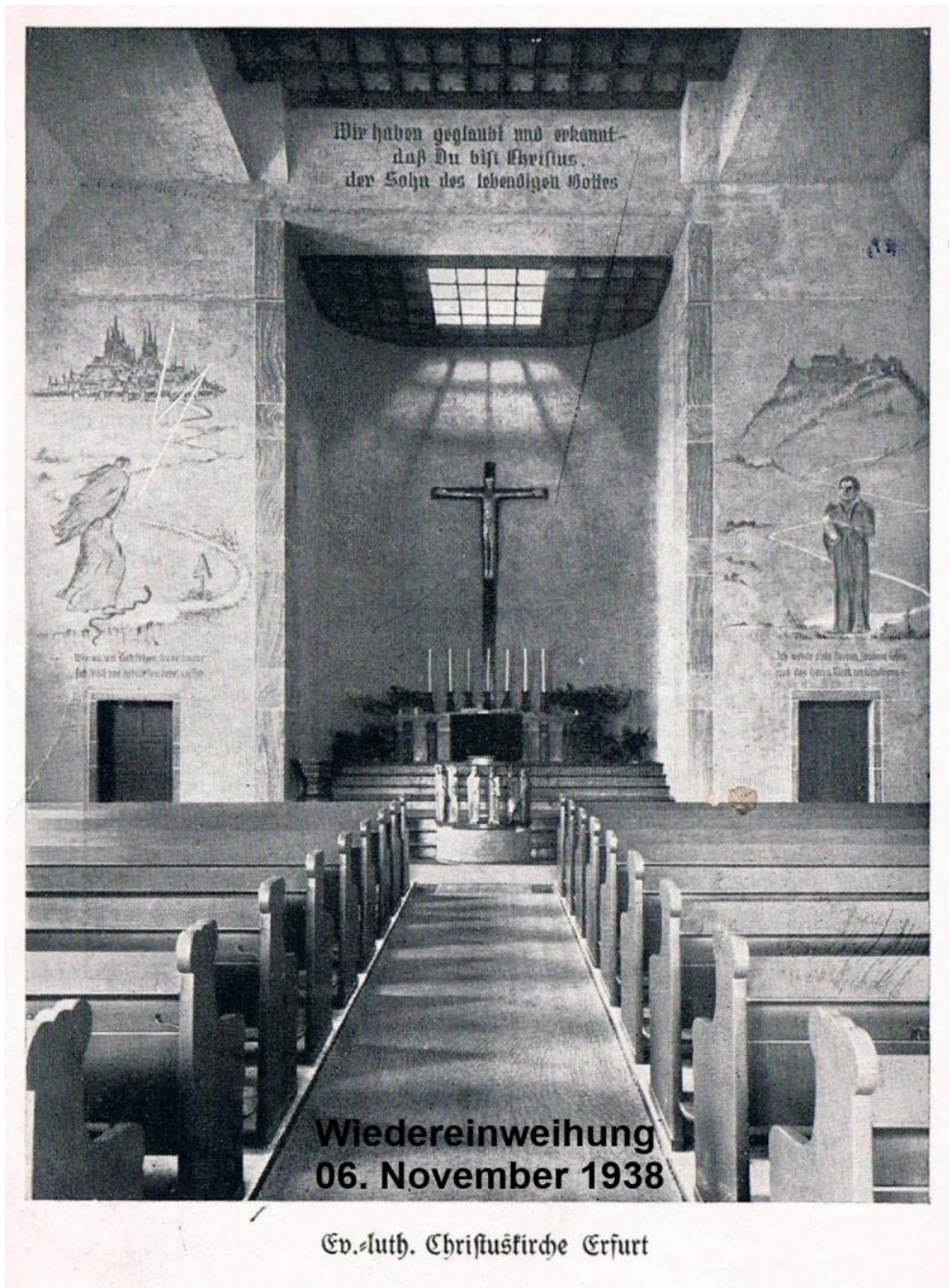
Thomas, Judas Ischariot



Holzleuchter in vier Größen



Kirche von 1913 – 1938



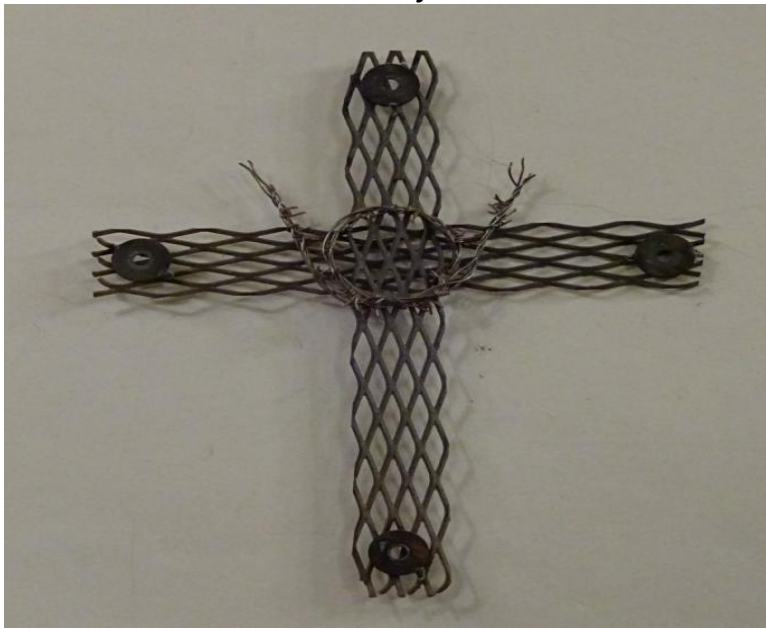
**Wiedereinweihung
06. November 1938**

Ev. Luth. Christuskirche Erfurt

Kirche von 1938 - 1973



Kruzifix



Kreuz im Saal aus Material des innerdeutschen Grenzzaunes

Vergleichsfotos der Kirchen in Verden und Erfurt

Zionskirche Verden



Kruzifix



Kanzel

Christuskirche Erfurt



Kruzifix

(Abschiedspredigt Pastor Rost 1992)



Kanzel

(Abschiedspredigt Pastor Rudzinski
Erntedankfest 2003)



Evangelisch-Lutherische Christuskirche Erfurt 2013